

Pressegespräch am 3. Mai

Gemeindepsychiatrisches Zentrum Bad-Cannstatt

Thema: „Leben schützen. Menschen begleiten. Suizide verhindern.“

Suizidprävention in kirchlichen Diensten, Einrichtungen und Projekten
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Die Kirchen stellen sich der Sorge für vielfältige Formate und Angebote in der Suizidprävention:

- In **Diensten und Einrichtungen der Beratung und Begleitung** - wie hier zum Beispiel im Gemeindepsychiatrischen Dienst des Caritasverbandes für Stuttgart mit seinen unterschiedlichen Diensten und Schwerpunkten / analog geschieht dies in den Einrichtungen der Diakonie, zum Beispiel bei der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart (eva)

In zahlreichen **ökumenischen Angeboten**, beispielsweise:

- In der **ökumenisch organisierten Telefonseelsorge**

Sorgen kann man teilen.

Das Angebot der TelefonSeelsorge

Die Telefonseelsorge ist in vielen Fällen der erste Kontakt für Betroffene bei „schweren“ Themen wie psychische und physische Erkrankung, Gewalt oder Suizid. Ihre niedrigschwellige Erreichbarkeit – rund um die Uhr, kostenfrei, von überall her – entspricht dem Bedarf, in einer akuten Situation auch außerhalb von Sprechzeiten jemanden erreichen zu können. Ihr Angebot, per Telefon unter den Rufnummern 0800-1110111 und 0800-1110222 als auch per Webmail und Chat unter www.telefonseelsorge.de eine Kontaktperson zu finden, entspricht den Zugangswegen, die Ratsuchende heute wählen. Die Hilfesuchenden brauchen sich nicht einzulassen auf Formalitäten oder das Ausfindigmachen der Institution.

Die Telefonseelsorge hat einen hohen Bekanntheitsgrad. Sie wird von Menschen in Anspruch genommen, die sich in einem sehr frühen Stadium der suizidalen Prozesse befinden. Insofern kommt der Telefonseelsorge eine wesentliche Aufgabe zu, wenn es darum geht, Suizid Tendenzen frühzeitig entgegen zu wirken. Aber ihre präventiven Möglichkeiten sind auch begrenzt. Eine psychische Erkrankung zum Beispiel bedarf der professionellen medizinisch-therapeutischen Hilfe. Hier kann Telefonseelsorge auf weitere Hilfen verweisen.

Wer nimmt mit der TelefonSeelsorge im Kontext Suizid Kontakt auf?

- Menschen, die selbst von suizidalen Gedanken geplagt werden
- Menschen, die ernsthaft darüber nachdenken sich „das Leben zu nehmen“.
- Menschen, die jemanden kennen die/der suizidale Gedanken oder Absichten hat.
- Menschen, die jemanden durch einen Suizid verloren haben.

Auftrag als Telefonseelsorge – stellvertretend Hoffende sein

„Die Einrichtungen der Telefonseelsorge wollen jedem Menschen in Not, Verzweiflung oder Selbstmordgefahr in Achtung seiner Freiheit die Möglichkeit geben, sofort mit einem anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, der wie ein Freund bereit und fähig ist, den Anrufenden anzuhören und ein helfendes Gespräch mit ihm zu führen. Alle Hilfe, die die Telefonseelsorge gewährt, zielt auf Ermutigung zum Leben und auf Befähigung, Lebenskrisen zu bewältigen.“ (IFOTES - Internationaler Verband TS)

Ausbildung, Fortbildung und Supervision der ehrenamtlichen Mitarbeiterschaft in der Telefonseelsorge

Die ehrenamtliche Mitarbeiterschaft wird sorgfältig auf den Dienst am Telefon, in der Mail- und ChatSeelsorge durch eine zweijährige Ausbildung im Umfang von 180 Stunden ausgebildet. Die Mail- und ChatSeelsorgeausbildung erfolgt mit einer gesonderten Zusatzausbildung. Dazu kommen fortlaufender Supervision und Fortbildung u.a. zum spezifischen Thema im Umgang mit suizidalen Menschen, Hinterbliebenen nach einem Suizid und Menschen, die jemanden kennen die oder der suizidal ist. Die Mitarbeiterschaft lernt durch Ausbildung, Fortbildung und Supervision zum einen keine Angst zu haben, Menschen auf ihre suizidalen Gedanken hin anzusprechen. Zum anderen ist es Ziel und Aufgabe der Telefonseelsorge Menschen, die suizidal sind durch ein wertschätzendes, echtes und empathisches Gespräch und Zuhören die Hoffnung und den Glauben an die Kostbarkeit des Lebens anzubinden. Die letzte Verantwortung für das eigene bleibt jedoch immer bei der oder dem Anrufer. Diese Ambiguitätstoleranz gilt es für die ehrenamtliche Mitarbeiterschaft zu lernen auszuhalten.

Öffentlichkeitsarbeit und Presse

In der Presse wird zu Themen wie Depression und Suizid in der Regel auf die TelefonSeelsorge als erste niederschwellige, kostenlose und kompetent ausgebildete Anlaufstelle hingewiesen.

Suchen nach neuen Wegen im Rahmen des Digitalen Zeitalters

Die TelefonSeelsorge hat sich und muss sich weiterhin auf die digitale Welt – in der vor allem auch die jungen Menschen unterwegs sind einlassen. Dabei reicht es nicht mehr sich auf Mail- und ChatSeelsorge zu begrenzen.

Siri (Apple) und Alexa (Microsoft) haben sich in ihren Sprachangebote darauf verständigt bei suizidalen Krisen wie z.B. „Ich habe Suizidgedanken“ auf das Angebot der TelefonSeelsorge zu verweisen.

- In den **Psychologischen Lebens- und Familienberatungsstellen von Caritas und Diakonie** innerhalb der vielfältigen Kontexte der Beratungsarbeit zu Lebens-, Erziehungs- und Familienthemen.
- In der **Suizidprävention in Schulen**
z.B. wird seit 2018 das dreijährige Projekt „*Umgang mit Krisen und Suizidalität bei Jugendlichen*“ des ökumenischen Arbeitskreises Leben e.V. Heilbronn durch die Bischof-Moser-Stiftung mit rund 50.000 € gefördert. Ziele des Projekts sind der Ausbau der Präventionsarbeit in Schulen (alle Schulformen, Zielgruppe: Schüler ab der 8. Klasse) und der Ausbau der Zusammenarbeit mit der Schulseelsorge der ev. und kath. Kirche in Heilbronn. 2018 fanden bereits 15 Präventionsveranstaltungen an 11 Schulen statt (erreicht wurden damit rund 380 junge Menschen), darüber hinaus 5 Fortbildungen für Fachkräfte und Lehrer. 2019 ist geplant im Rahmen der Bundesgartenschau mit einem Angebot zur Suizidprävention für Schulklassen mitzuwirken.¹
- In dem ökumenischen Angebot der **Notfallseelsorge**
Notfallseelsorge bedeutet die professionelle Begleitung und Betreuung von Menschen in unerwarteten Notfällen, ist ein Angebot für Überlebende, Angehörige, Hinterbliebene und Zeugen. Durch die qualifizierte Begleitung bei Tag und Nacht durch rund 7500 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter in der Notfallseelsorge und in Kriseninterventionsteams werden zum Beispiel Angehörige nach dem plötzlichen Tod eines Menschen in den ersten Stunden begleitet. Notfallseelsorge ist ein ökumenisches Angebot der Kirchen für alle Menschen unabhängig von Konfession und Religion. Notfallseelsorge wird alarmiert über die Rettungsdienste und Polizei. Notfallseelsorger absolvieren eine in Deutschland vereinheitlichte Ausbildung.
- In der Begleitung und Seelsorge vor allem älter und hochaltriger, einsamer und multimorbider Menschen durch die **Nachbarschaftshilfe und andere Besuchsdienste in den Kirchengemeinden**

Weitere beispielhafte Projekte:

Online Suizidprävention für junge Menschen im Projekt [U 25] des Deutschen Caritasverbandes und des Arbeitskreises Leben Freiburg

Für junge Menschen mit Suizidgedanken bietet das online-Angebot [U25] zur Suizidprävention seit 2002 eine niederschwellige und anonyme Beratung an. Die Besonderheit ist, dass der Kontakt nicht mit professionellen und älteren Fachkräften stattfindet, sondern durch speziell ausgebildete Ehrenamtliche zwischen 16 und 25 Jahren unter ständiger Anleitung von hauptamtlichen Sozialarbeitern beraten wird (aktuell rund 200 ehrenamtliche Berater bundesweit mit rund 1200 Ratsuchenden jährlich). Das heißt, suizidgefährdete junge Menschen haben in der Beratung ein Gegenüber im gleichen Alter und können dabei das Kommunikationsmittel „Nr. 1“ für Jugendliche nutzen: das Internet. Die Beratung von [U25] ist auf zehn deutschlandweite Standorte aufgeteilt.

¹ Aus Jahresbericht 2018 Arbeitskreis Leben Heilbronn e.V.

Die Beratung steht den Ratsuchenden von jedem Ort der Welt offen. Das heißt, man muss nicht an einem Standort leben, um bei [U25] beraten zu werden. In Württemberg ist *ein Standort bei der Caritas-Region Biberach-Saulgau* angesiedelt.

Der Krisen- und Notfalldienst der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart steht allen Menschen offen, die in einer Notlage sofortige Hilfe benötigen. Psychische Probleme oder belastende Lebenssituationen wie Stress, Gewalterfahrung oder der Verlust eines nahestehenden Menschen können zu einer akuten Krisensituation führen.

Der Krisendienst berät am Telefon, in der Dienststelle oder – wenn nötig – auch direkt zu Hause. Er vermittelt darüber hinaus medizinische oder psychiatrische Hilfen und kooperiert mit anderen Notdiensten. In Fällen häuslicher Gewalt kümmert er sich um die Opfer und vermittelt die Aufnahme in einem Frauenhaus oder die Unterbringung in einem Nothotel. Obdachlos gewordenen Menschen verhilft er zu einer Notunterkunft.

www.eva-stuttgart.de/nc/unsere-angebote/angebot/krisen-und-notfalldienst